

gibt es keinen Zweifel, unsere Aufgaben in der Volkswirtschaft auch künftig meistern. Das hat die Entwicklung unserer Volkswirtschaft in den letzten Jahren deutlich bewiesen. So werden wir auch auf ökonomischem Gebiet Westdeutschland ein- und überholen und unsere Sache zum leuchtenden Beispiel für ganz Deutschland machen.

Bei uns besteht kein Widerspruch mehr zwischen der Entfaltung der Produktivkräfte und den Produktionsverhältnissen, wie das im Kapitalismus der Fall ist. Die Grundfragen unserer Entwicklung sind auf allen Gebieten klar. Sie wurden präzise formuliert auf dem 30. Plenum, auf dem V. Parteitag und den weiteren Plenartagungen und im Gesetz über den Siebenjahrplan. Jetzt kommt es darauf

an, überall eine gute politisch-ideologische Erziehungsarbeit zu leisten und die Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe praktisch zu organisieren. Dabei steht der Kampf um das Weltniveau, die konsequente Durchsetzung der Standardisierung und die zielstrebige Durchführung der Rekonstruktionsmaßnahmen im Vordergrund. Organisieren wir auf allen Gebieten auf der Grundlage qualitativer Kennziffern den Leistungsvergleich und den Erfahrungsaustausch. Beziehen wir die Neuerer, Rationalisatoren und Erfinder enger mit ein, vor allen Dingen zur Lösung der Schwerpunktaufgaben durch sozialistische Forschungs- und Arbeitsgemeinschaften. Machen wir den Volkswirtschaftsplan 1960 zum politischen Kampfplan für die Lösung unserer ökonomischen Hauptaufgabe.

## Die Erfahrungen der sowjetischen Neuerer besser nutzen

*Kurt Heutheaus, Sekretär des Zentralvorstandes der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft*

Das Studium der sowjetischen Erfahrungen auf ökonomischem Gebiet, die Auswertung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, die Anwendung von Arbeitsmethoden der sowjetischen Neuerer, Rationalisatoren und Erfinder und der „Brigaden der kommunistischen Arbeit“ dienen unmittelbar der schnelleren ökonomischen Entwicklung unserer Republik. Wir können feststellen, daß sich die Zusammenarbeit zwischen unseren Werktätigen und den Werktätigen der Sowjetunion immer vielfältiger und enger gestaltet. Heute gibt es Hunderte von Betrieben, die nicht nur brieflich Erfahrungen mit sowjetischen Betrieben austauschen, sondern die sich auch im persönlichen Gespräch beraten und Erfahrungsaustausche an den Arbeitsplätzen durchführen. Allein im Jahre 1959 haben über 2600 deutsche und sowjetische Spezialisten auf verschiedenen Wegen ihre Erfahrungen ausgetauscht. Außerdem bestehen zahlreiche Verbindungen zwischen Instituten unserer Republik und gleichgearteten sowjetischen Instituten. Darüber hinaus waren auf Initiative der Gesellschaft für Deutsch-

Sowjetische Freundschaft im Jahre 1959 1200 Spezialisten in Moskau, von denen die meisten mit einem festen Studienauftrag ihres Betriebes die Ausstellung „Errungenschaften der Volkswirtschaft der UdSSR“ eingehend studierten und Gelegenheit hatten, in sowjetischen Betrieben mit Werktätigen zusammenzutreffen.

Ist es nicht eine verpflichtende Aufgabe sowohl für die Partei- und Gewerkschaftsleitung und für die Vorstände der Betriebsgruppen, sowie für die Zirkel zum Studium der „Presse der Sowjetunion“ mit diesen Spezialisten und Instituten Verbindung aufzunehmen, um die vorhandenen Dokumentationen durch die Zirkel auszuwerten? Unsere Erfahrungen besagen, daß vorhandene Dokumentationen aus der Sowjetunion „gut aufbewahrt“ sind, wie das zum Beispiel beim Zentralinstitut für Schweißtechnik in Halle mit den Dokumenten für Reibungsschweißen (Methode Tschudikow) der Fall ist. Obwohl die Dokumentationen für dieses Verfahren seit über zwei Jahren in Halle liegen, haben die Werktätigen unserer Betriebe, die kürzlich zurr